



© Michael Helzmannseder

VÖTB-Forum

„Alle Schnittstellenproblematiken laufen beim Trockenbauer zusammen. Er sichert Brand- und Schallschutz und hat damit große Verantwortung.“

Quo vadis, Trockenbau?

Welche Trends, Veränderungen, Chancen und Risiken auf diesen Sektor im Speziellen und die Bauwirtschaft im Allgemeinen zukommen werden.

WIEN. Ob Lehrlinge oder bereits ausgebildete Fachkräfte: Die Trockenbau-Unternehmen klagen über extremen Mangel an geeigneten Mitarbeitenden.

Genau deshalb wählte der Verband der Österreichischen Stuckateur- und Trockenbauunternehmen dieses Thema als Schwerpunkt des diesjährigen VÖTB Forums.

Philosoph Konrad Paul Liessmann betonte, dass Bildung über Berufsorientierung hinausgehen müsse. Junge Menschen müssten so ausgebildet werden, dass sie auf Unerwartetes vorbereitet sind und kompetent mit den Problemen der Digita-

lisierung umgehen können. Das Thema „Frauen in der Bauwirtschaft“ rückte Strabag-Vorstand Manfred Rosenauer in den Mittelpunkt: „Wenn es gelingt, mehr Frauen für eine berufliche Tätigkeit im Bauwesen zu begeistern, wird damit auch die Basis für eine höhere Repräsentation von Frauen in den Führungsgremien gelegt.“ Dazu gäbe es u.a. gezieltes Marketing im Hochschulbereich sowie – schon früher – Initiativen wie den Girls' Day.

Innovationsexperte Michael Dell zeigte spannende Beispiele aus der ganzen Welt auf, die unsere Zukunft maßgeblich verändern werden. „Bedenkt man,

dass BIM in Skandinavien fast jeder benutzt und 2020 etwa in Deutschland BIM bei Projekten mit öffentlichen Geldern Pflicht werden soll, wird man sich in Zukunft diesem Trend nicht entziehen können.“

Die Stärken der Generationen

Als große langfristige Herausforderung sieht Kurt König – bei Doka Director Human Resources und Member of the Management Board – die Ansprüche der jungen Mitarbeiter. „So verschieden jede Generation ist, jede hat ihre Stärken – deshalb gilt es, diese gegenseitig zu ergänzen.“ Um Gegensätzlichkeiten zum Erfolg

zu machen, schlägt König Generationen-Workshops vor, um gemeinsame Werte zu definieren. Damit soll die Aufmerksamkeit für die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Generationen geweckt werden.

Die Wertschätzung der Generationen dient als Basis einer produktiven Zusammenarbeit.

Für Mentoren besteht die Aufgabe darin, Erfahrungswissen zu kommunizieren, vorzuzeigen und vorzuleben und damit verfügbar zu machen. Umgekehrt werden junge Mitarbeiter eingesetzt, um etwa technische Neuerungen älteren Kollegen zu veranschaulichen. (pj)

MEHR FLEXIBILITÄT BEI DER VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE DRINGEND VONNÖTEN

Frauen in der Bauwirtschaft braucht das Land!

Damenmangel

2017 zählte die WKÖ unter allen Trockenbau-Lehrlingen einen ernüchternden Frauenanteil von 1,9 Prozent. Eine davon ist Lisa Tobler (Bild); sie bewarb sich bei

unterschiedlichen Firmen, erhielt jedoch ausschließlich von der Strabag ein Echo. 2013 startete sie dort ihre Lehre zur Stuckateurin/Trockenausbauerin, derzeit arbeitet



© Michael Helzmannseder

sie als Bautechnikerin bei der Strabag und hat schon drei von fünf Modulen der Meisterprüfung absolviert. Tobler wurde gefördert, nahm an Wettbewerben teil und erzielte

tolle Erfolge. Anfangs sei es ungewöhnlich gewesen, mit vielen Männern auf der Baustelle zu arbeiten, aber sie habe nie schlechte Erfahrungen gemacht. (pj)